

Ich begrüße und bedanke mich bei Bürgermeister Herbert Kirsch und Landtagsabgeordneten der Grünen Sepp Dürr, bei Verena und Jürgen Bahls und einen Dank an das Cafe bohne 37 im kleinen Format. Ich begrüße die Gemeinderäte, Künstler und Sie liebe Besucher.

Bereits Monet pflegte zu sagen: „Was ein Bild wert ist, entscheidet sich in der Galerie.“

Moderne Kunst unterscheidet sich von allen vorangegangenen bekanntlich dadurch, dass sie 'frei', also ohne Auftrag entstanden ist und sich verkaufen, d.h. in der freien Marktwirtschaft bewähren muss. Zusammen mit der modernen Kunst entstand das private Ausstellungs- und Vertriebswesen, das so genannte ‚Betriebssystem Kunst‘. In letzter Zeit scheinen der Markt, der Kommerz immer präsenter zu werden und andere Instanzen wie öffentliche Museen, Sammlungen und Kunstinstitutionen in den Hintergrund zu geraten. Wieso wird immer öfter die Frage nach dem Wert der Kunst gestellt und wer bestimmt diesen Wert?

Fragt sich **Anne-Marie Bonnet** Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Bonn. Sie spricht über die Verstrickungen des „Betriebssystems Kunst“ mit der Ökonomie. Der Wert von Kunst wird heute an den Preisen gemessen, die einige wenige Stars auf dem Kunstmarkt erzielen. Ansonsten dient Kunst als Faktor für Sozialprestige und Qualität eines Wirtschaftsstandortes.

Ob ein Künstler heute berühmt wird, oder nur schlichtweg von seiner Arbeit leben kann, das entscheidet jedenfalls nicht die Qualität seiner Arbeit, sondern die Qualität seiner Marketing-Strategie...

Aber die Aufgabe der Kunst ist es, die Welt und die Zeit, in der sie entsteht, unabhängig zu reflektieren und zu interpretieren.

Was tun fragt man sich da, ich glaube es gibt keine generelle Lösung, es gibt immer wieder einen neuen Ansatz, neue Suche, neuen Spuren nachgehen, in Frage stellen, in Freiheit arbeiten können, Kunstwerke außerhalb von gängigen Phänomenen erfinden, denn diese Flexibilität und Ideenreichtum hat ein System nicht, ein System ist starr.

Wir leben hier am Ammersee mit einer starken kulturellen regionalen Identität. Dies gilt auch für die zeitgenössische Kunst. Es zeigt sich beim kleinen Format eine Gruppe von Künstlern, deren Werke Kanten, aber auch Charme haben, in einer Vielfalt, die Ihnen diese Bandbreite an Kunstgenuss servieren kann.

Das kleine Format ist eine beliebte kulturelle Veranstaltungen geworden, auf dessen Tanzboden regionale/überregionale und internationale Bildenden Künstler ihre Pirouetten drehen.

So wie jeder Berufstand tragen auch die Künstler im Ort dem gemeinschaftlichen und sozialen Leben mit bei. Sie gestalten durch Ihr Werk eine geistig-emotional bereichernde Atmosphäre, materialisiert durch ihre Arbeit und das Zugehensein. Und vielleicht wirkt diese Berufsgruppe noch stärker in das Gemeinleben ein, weil keine andere Berufsgruppe so den offenen Fragen des Lebens und des Wachstums nachgeht und in der Lage ist, diese Fragestellung mit künstlerischen Mitteln auszudrücken und sich vom Kommerz unabhängig macht. Sich vom Kommerz unabhängig zu machen liegt in der Natur der Sache, denn Kunst ist frei.

Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen eben diese Atmosphäre in der Nähe zu haben, diese ortlose Sehnsucht nach den Antworten des Lebens, der neuen Ideen und Erfindungen, Ästhetik und Freiheit, der Seelenverwandtschaft und der Berührung.

Unsere Werke, meine Damen und Herren können Sie leicht nach Hause

mitnehmen, sie sind klein im Format und sie entfalten die individuelle Größe im Zusammensein mit Ihrer Wahrnehmung und in Ihrer Umgebung, weil Atmosphären in Partnerschaften erzeugt werden. Diesen Prozess in Gang zu bringen, das ist keine Kunst, sondern harte Arbeit, wie auch der Wortkünstler Karl Valentin meinte: Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.

A.Foresti

